

**A N F R A G E** von Martin Farner (FDP, Oberstammheim) und Hanspeter Haug (SVP, Weiningen)

betreffend Information / Massnahmen zur Drosophila suzukii und die öffentlichen Amtstellen

---

#### Ausgangslage

Als Rebbauern / Rebbesitzer haben wir grosse Befürchtungen über die Zukunft des Zürcher Rebanbaus. Die Rahmenbedingungen haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Durch grosse Qualitätsverbesserungen und innovative Rebbauern und Vermarktungsorganisationen konnte der Absatz der Zürcher Weine in den letzten Jahren gehalten und verbessert werden. Die Pflege unserer vielerorts geschützten Rebberge ist den betroffenen Gemeinden ein zusätzliches wichtiges Anliegen. Die meisten Rebberge gehören zu den geschützten Ortsbildern im Kanton Zürich.

Die Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*) befällt in verschiedenen landwirtschaftlichen Kulturen kurz vor der Ernte die reifenden Früchte, vor allem im Obst-, Beeren- und Weinbau. Seit 2011 breitet sich dieser Schädling in der Schweiz aus. Obwohl seither die Branche, die Forschung und die Behörden grosse Anstrengungen unternahmen und eng zusammenarbeiteten, konnte nicht verhindert werden, dass 2014 viele Landwirtschaftsbetriebe durch den Befall beträchtliche ökonomische Schäden erlitten. Voraussichtlich wird der Befallsdruck in den kommenden Jahren, insbesondere nach milden Wintern, sowohl im Biolandbau als auch in der Integrierten Produktion weiter zunehmen. Die bisher zur Verfügung stehenden Massnahmen in der Vorbeugung, mit Massenfang und direkter Bekämpfung erwiesen sich als nicht nachhaltig.

Der Massenfang mit Lockstoff-Fallen hat nur in den niedrigwachsenden Beerenkulturen eine ausreichende Wirkung. Mit dem Einsatz von Insektiziden sind Resistenzen des Schadorganismus zu befürchten, und die möglichen Rückstandsspuren stehen dem Anspruch der Konsumenten nach möglichst rückstandsfreien Produkten entgegen. Alle bisher bekannten Massnahmen führen zu erheblichem Mehraufwand für die Produzenten und gefährden in den betroffenen Branchen den erfolgreichen Aufschwung der letzten Jahre. Auch die Hausgärten sind vom Problem betroffen und tragen zur Ausbreitung des Schädlings bei.

Nur wenn der Kanton und der Bund rechtzeitig Forschung und Beratung im Bereich der Kirschessigfliege intensivieren, können grössere wirtschaftliche Schäden abgewendet werden. Die Verstärkung der Anstrengung darf nicht zu Lasten der ebenfalls unabdingbaren Forschung und Beratung zu anderen Themen in diesen Kulturen gehen. Die Dringlichkeit ist hoch.

In diesem Zusammenhang ersuchen wir den Regierungsrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat das Landwirtschaftsamt des Kantons Zürich die Bedrohung durch die Kirschessigfliege *Drosophila suzukii* in den letzten Jahren / Monaten unterschätzt?
2. Ist für die nächsten Jahre ein zwingend notwendiges professionelles Beratungs- und Informationskonzept für die privaten Gartenbesitzer sowie den professionellen Obst-, Beeren- und Weinbau vorgesehen?

3. Wie kann der Kanton die direktbetroffenen Obst-, Beeren- und Weinbauproduzenten mit Sofortmassnahmen unterstützen?
4. Wie sieht der Regierungsrat die aktuelle und zukünftige Zusammenarbeit von Forschung, Landwirtschaftsamt und Lebensmittelkontrolle bei der Bekämpfung der Kirschessigfliege *Drosophila suzukii*?
5. Sind im kantonalen Budget 2015 Beiträge für die Bekämpfung / Forschung der Kirschessigfliege *Drosophila suzukii* vorgesehen?
6. Gibt es finanzielle Unterstützung für direktbetroffene Obst-, Beeren- und Weinbauproduzenten für das Jahr 2015 und die Folgejahre?
7. Wie kann der Einfall von weiteren, bei uns nicht heimischen, Schädlingen verhindert werden?

Martin Farner  
Hanspeter Haug